Tobs

Stiftungsratspräsidentin: «Nun gilt es, neue Akzente zu setzen»

Auf Sommer 2028 ist die Intendanz von Theater Orchester Biel Solothurn (Tobs) neu zu besetzen. Stiftungsratspräsidentin Anna Barbara Remund sagt, was die Wunschkandidatur können muss.

Annelise Alder

Anna Barbara Remund, Sie sind Forstingenieurin und Bahnexpertin. Welchen Bezug haben Sie zu Musik und Theater?
Einen sehr engen! Ich spiele Querflöte und habe lange in einem Orchester mitgewirkt. Heute singe ich in einem Chor. Ich habe eine starke emotionale Bindung zu Musik, sie ist wichtig in meinem Leben. Auch das Theater fasziniert mich seit langer Zeit.

Sie wurden vor drei Jahren Präsidentin der Stiftung Theater Orchester Biel Solothurn. Wie kam es dazu?
Wir sind heute insgesamt zwei Stiftungsrätinnen und fünf Stiftungsräte, welche die beiden Städte, Regionen und den Kanton Bern vertreten. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst und so wurde ich nach einer Zeit als Vizepräsidentin vor drei Jahren zur Präsidentin gewählt.

Was ist einfach gesagt die Aufgabe des Stiftungsrats?
Wir sind für das verantwortlich, was hinter den Kulissen geschieht. Wir schaffen die strategischen Rahmenbedingungen, damit unsere Mitarbeitenden Produktionen und Konzerte erarbeiten können, die das Publikum begeistern und zum Nachdenken anregen.

Derzeit ist die Intendanz, die Nachfolge von Dieter Kaegi auf Sommer 2028 ausgeschrieben. Ist damit eine neue strategische Ausrichtung von Tobs verbunden?
Die strategische Ausrichtung von Tobs ist durch die finanziellen Mittel gegeben. Die Möglichkeiten sind an diese Rahmenbedingung gebunden. Die Löhne, die 80 Prozent des Budgets ausmachen, sind dem Stiftungsrat und mir dabei ein wichtiges Anliegen. Wir möchten allen Mitarbeitenden branchenübliche Gehälter auszahlen können.

«Mich hat sehr beeindruckt, mit welcher Sorgfalt gearbeitet wird. Da wird nichts dem Zufall überlassen.»

Wie eignen Sie sich das Wissen an, das sich hinter den Kulissen abspielt?
Ich bin in regem Kontakt mit unserem Intendanten Dieter Kaegi. Ebenso treffe ich mich gemeinsam mit der Direktion regelmässig mit der Betriebskommission. Vor gut drei Wochen habe ich mir einen langgehegten Wunsch erfüllt und Günter Gruber, Technischer Direktor, einen Tag lang bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut. Ich wollte wissen, was es alles braucht, damit die Bühne am Abend perfekt aussieht und die Kostüme passen. Ich habe verschiedene Abteilungen besucht: Ausstattung, Schreinerei, Bühnenbildmaler, Requisiteure, Schneiderei. Mich hat sehr beeindruckt, mit welcher Sorgfalt und Professionalität gearbeitet wird. Da wird nichts dem Zufall überlassen. Alles ist bis ins Detail durchdacht. Und schliesslich ist das jährliche Personalfest ein wertvoller Anlass, bei dem ich mich mit den Mitarbeitenden austauschen kann. Tobs ist wie eine Familie.

Zu den Aufgaben der neuen Intendanz gehört es, das Angebot auf ein breites Publikum auszurichten. Geschieht dies nicht bereits?
Absolut, unter der Leitung von Dieter Kaegi werden alle Menschen in der zweisprachigen Region Biel-Solothurn angesprochen. Es gilt, diesem Aspekt weiterhin hohe Bedeutung beizumessen, und es können auch neue Akzente gesetzt werden. Ich finde es enorm wichtig, dass auch junge Menschen einen Zugang zu Kultur erhalten, dass sie einmal eine Oper oder ein Theater anschauen können. Diese Welt, die sich auftut, ist so reichhaltig und sie gehört zu unserer Gesellschaft. Vermittlung ist uns deshalb auch in Zukunft ein grosses Anliegen.

Auch eine Stärkung der lokalen oder regionalen Verankerung ist gewünscht.
Damit signalisieren wir, dass Tobs in der Region fest verankert ist und dies beibehalten werden muss. Vor ein paar Jahren haben wir eine Publikumsbefragung durchgeführt, auch Menschen befragt, die nicht ins Konzert oder Theater gehen. Sie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, die Menschen in der Region anzusprechen und für ein Konzert, Oper oder Schauspiel zu motivieren.

Wie soll das erreicht werden?
Wir nutzen die klassischen Marketingkanäle weiterhin optimal aus und sind in den sozialen Medien viel präsenter als noch vor ein paar Jahren. Unsere sechs Freundeskreise sind wichtige Botschafter und schliesslich hilft auch die Werbung von Mund zu Mund.

Es wird ausdrücklich eine Person gesucht, die sowohl Deutsch als auch Französisch beherrscht. Schränkt dies nicht mögliche Kandidaturen ein?
Zweisprachigkeit ist für Tobs zentral. Unsere Mitarbeitenden, unser Publikum und unsere Partner sind aus beiden Sprachregionen. Zudem ist die Institution für ihre Zweisprachigkeit und Inklusion zertifiziert.

«Wir möchten die Begeisterung spüren, sich auf dieses einzigartige Haus einzulassen.»

Welche Fähigkeiten besitzt ein idealer Intendant, eine ideale Intendantin?
Die Persönlichkeit muss künstlerisch überzeugen, Erfahrungen in einem Mehrspartenhaus mitbringen, Führungsqualitäten haben und zweisprachig sein. Es braucht ein Verständnis für die spezielle Situation mit den beiden unterschiedlichen Trägerkantonen Bern und Solothurn und ein grosses Netzwerk zu Finanzierungsgebern, etwa Stiftungen. Wir suchen eine Persönlichkeit, die sich mit dieser einzigartigen Kulturinstitution identifizieren kann und will. Wir möchten die Begeisterung spüren, sich auf dieses einzigartige Haus einzulassen.

Welches sind die Herausforderungen?
Dieter Kaegi hat Tobs über viele Jahre geprägt und erfolgreich weiterentwickelt. Dafür gebühren ihm grosser Dank und Anerkennung. Nun gilt es, den Erfolg weiterzuführen, neue Akzente zu setzen und sich mit der anspruchsvollen finanziellen Situation auseinanderzusetzen.

Zur Person

Seit Mai 2026 Vizepräsidentin Verwaltungsrat SBB AG, seit 2023 Stiftungsratspräsidentin Theater Orchester Biel Solothurn, davor Vizedirektorin, Abteilung Infrastruktur Bundesamt für Verkehr

BAV, Leiterin Regionalverkehr SBB, Leiterin Personenverkehr BLS sowie Oberkreisoberförsterin Kanton Freiburg.

Tobs feiert nächstes Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum. Was bedeutet das Jubiläum für den Stiftungsrat?
Tobs respektive das Städtebundtheater hat in seiner abwechslungsreichen Geschichte Hochs und Tiefs erlebt. Dass sich die Institution so gut halten konnte, ist Menschen zu verdanken, die eine Vision hatten und sich dafür engagierten. Das möchten wir beibehalten. Ich halte mir gerne einen Leitspruch vor Augen, den mir ein Professor während meiner Ausbildung mitgegeben hat. Er lautet: Wer bist du, woher kommst du, wohin gehst du und wohin will ich dich führen? Auf Tobs übersetzt lauten die zentralen Fragen, die sich der Stiftungsrat stellt: Was hat Tobs in den vergangenen Jahren geprägt? Wo steht Tobs heute? Wo geht der Weg hin und welche Unterstützung braucht Tobs?

Wo steht Tobs in zehn Jahren?
Tobs bleibt die wichtigste Kulturinstitution in der Region Biel-Solothurn. Getreu dem Stiftungszweck ist es weiterhin ein Dreispartenhaus, das Bühnenwerke zu aktuellen Themen, aber auch klassische Stücke präsentiert, die anspruchsvoll, anregend und bezaubernd sind. Tobs wird sich über neues Publikum freuen und in den Städten Biel und Solothurn zur Selbstverständlichkeit werden. Die Aufführungen haben einen festen Platz in den Agenden der Menschen der Region.

Und wo sehen Sie sich selbst?
Für mich ist es ein Privileg, die jetzige Funktion wahrzunehmen und zusammen mit dem Stiftungsrat die Verantwortung mitzutragen, Tobs in eine erfolgreiche Zukunft mit einer nachhaltig gesicherten Finanzierung zu führen. Wir wollen und werden weiterhin mit unseren Leistungen überzeugen und begeistern.